



Wenn nicht jetzt – wann dann? CDU im Land will mehr Lehrer, mehr Polizisten, weniger Flüchtlinge

CDU Regierungsprogramm – Scharfe Kritik an Rot-Grün

Themen Bildung, innere Sicherheit und Flüchtlinge

Mehr Lehrer, mehr Polizisten, weniger Flüchtlinge, solide Finanzen– das sind die Kernpunkte des Programms der rheinland-pfälzischen CDU, mit dem sie in den nächsten fünf Jahren regieren will.

„Wir sind einsatzbereit“, motiviert Parteichefin Julia Klöckner die Mitglieder. In ihrer 70-minütigen auf dem Parteitag, teils frei gehaltenen Rede greift sie hart die rot-grüne Landesregierung an, nennt sie „erschlafte Geister in bequemen Regierungssesseln“ und wirft ihnen vor, bei der Flüchtlingspolitik „nur gebremst und blockiert“ zu haben. „Wir spüren, dass über diesem Land Mehltau liegt“, sagt Klöckner.

Die Parteichefin gibt sich selbstbewusst, aber nicht selbstzufrieden. Die letzten Wochen bis zur Landtagswahl am 13. März müsse bis zum letzten Tag gekämpft werden, um weitere fünf Jahre rot-grün zu verhindern, rief Klöckner den Delegierten zu.

Derzeit sieht es nach einem Politikwechsel in Mainz aus. In Umfragen haben SPD und Grüne keine Mehrheit mehr. Julia Klöckner spekuliert nicht über mögliche Koalitionen. Zunächst gebietet es der Respekt vor dem Wähler, das Wahlergebnis abzuwarten. Julia Klöckner beschreibt die SPD als „ausgeleugt und verbraucht“ und empfiehlt ihr, sich nach 25 Jahren Regieren in der Opposition zu erholen.

In dem 212-Punkte umfassenden Programm, das von den Delegierten einstimmig verabschiedet worden ist, will die CDU es „100 Prozent“ besser machen, wie es in einem Slogan heißt. Doch nicht alles will sie verändern. So will sie an dem Schulsystem bestehend aus Grundschulen, Realschulen plus, Gesamtschulen, Gymnasien und Fachoberschulen festhalten. Allerdings soll es nach der sechsten Klasse eine verbindliche Empfehlung für die weitere Schullaufbahn und in der Realschule eine einheitliche Abschlussprüfung geben. Es soll Schluss sein mit „Schreiben lernen nach Gehör“ in den Grundschulen. 300 neue Lehrer will die CDU dafür einstellen. Zusätzlich will sie 300 neue Polizisten einstellen und damit insgesamt 9000 Vollzeitstellen schaffen.

Einen Großteil ihrer Rede hat sich Klöckner mit dem Thema Flüchtlingen beschäftigt und noch mal ihren Plan A.2 verteidigt. Ziel müsse es sein, so die Parteichefin, dauerhaft die Zahl der nach Deutschland kommenden Flüchtlinge zu reduzieren. Sie fordert statt landesweiter Aufnahmeeinrichtungen Registrierungszentren an den Grenzen, von wo aus Asylbewerber innerhalb Deutschlands verteilt werden sollen und Grenzkontrollen bei der Einreise von Flüchtlingen.

Die Delegierten haben einstimmig dafür gestimmt, den Plan in das Wahlprogramm mit aufzunehmen.

Deshalb am 13. März 2016 beide Stimmen für die CDU.

Mit Herz in der Region – mit Erfahrung im Land.



Auf den Punkt gebracht: 5 Fragen an Josef Dötsch

CDU-Landtagsabgeordneter möchte am 13. März erneut den Wahlkreis erobern

Nur noch wenige Wochen, dann wählen die Menschen in Rheinland-Pfalz einen neuen Landtag. Einer, der bereits seit zwei Legislaturperioden im Mainzer Parlament vertreten ist, tritt wieder an und bittet um die Gunst der Wähler: **Josef Dötsch**.

„Die Lupe“ sprach mit dem Mülheim-Kärlicher.

Herr Dötsch, zum dritten Mal möchten Sie in den Mainzer Landtag einziehen. Wie hoch ist da eigentlich noch die Motivation?

Dötsch: Kein Zweifel, meine Motivation ist ungebrochen hoch. Ich liebe meine Arbeit und ich liebe meine Heimat. Für sie auf Landesebene das Beste herauszuholen, da kann doch niemals Langeweile aufkommen. Im Gegenteil: Es gibt noch eine Reihe von Themen und Projekte, die mir sehr am Herzen liegen.

Als da wären?

Dötsch: Ich nenne zwei Stichworte: den Ausbau der Infrastruktur, insbesondere unseres Straßennetzes, und die DSL-Versorgung. Beim Straßennetz denke ich zum Beispiel an die Rheinschiene mit der L306 und der L309. Wir brauchen den Lückenschluss der L126 mit der Rheindörferstraße bei St. Sebastian und Kaltenengers. Und wir brauchen endlich flächendeckend schnelles Internet für Haushalte und Gewerbebetriebe. Da gibt es auch gerade bei uns noch einiges zu tun.

Scheint so, als brauche man in der Politik einen langen Atem.

Dötsch: Ja, manchmal ist das so. Da ist Politik das Bohren harter Bretter. Aber ich glaube, ich bin beharrlich und engagiert genug, meine Ziele nie aus den Augen zu verlieren. Darauf müssen sich die Bürgerinnen und Bürger doch auch verlassen können. Dass ihr Abgeordneter nicht gleich beim kleinsten Gegenwind aufsteckt, sondern sich unbeirrt für das einsetzt, was den Menschen in unserer Heimat dient. In der Politik braucht man Ausdauer, Begeisterungsfähigkeit und Fleiß. Nichts kommt von alleine. In der politischen Arbeit gilt es auf andere Menschen zuzugehen, ihnen zuzuhören. Aber das ist ja auch das Schöne an meiner Arbeit.

Was sind denn Ihrer Meinung nach die Themen, die den Menschen hier bei uns besonders unter den Nägeln brennen?

Dötsch: Neben der ausreichenden finanziellen Ausstattung unserer Kommunen, hat in unserer Verbandsgemeinde Weißenthurm das Thema Bahnlärm einen hohen Stellenwert. Hier kämpfen wir schon lange um konkrete Verbesserungen. Und dann erlebe ich in vielen Gesprächen, dass das Thema innere Sicherheit die Menschen umtreibt. Für uns als CDU im Land gibt es hier eine ganz klare Haltung: Mit uns wird es eine deutliche Anhebung von Stellen im Polizeidienst geben.

Zu guter Letzt: Wenn Sie drei Wünsche frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

Dötsch: 1. Dass es uns gelingt, trotz aller Schwierigkeiten unsere Gesellschaft im Inneren zusammenzuhalten. 2. Dass ich mich mit einem klaren Wählerauftrag weitere fünf Jahre für meine Heimat in Mainz einsetzen kann. Und 3. Dass nach der Landtagswahl unsere Ministerpräsidentin Julia Klöckner heißen wird. Und seien Sie sicher: Sie wird eine großartige Ministerpräsidentin werden.

